

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 47

Illustration: s bescht Mittel gege Trüebstal
Autor: Giovannetti, Pericle Luigi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

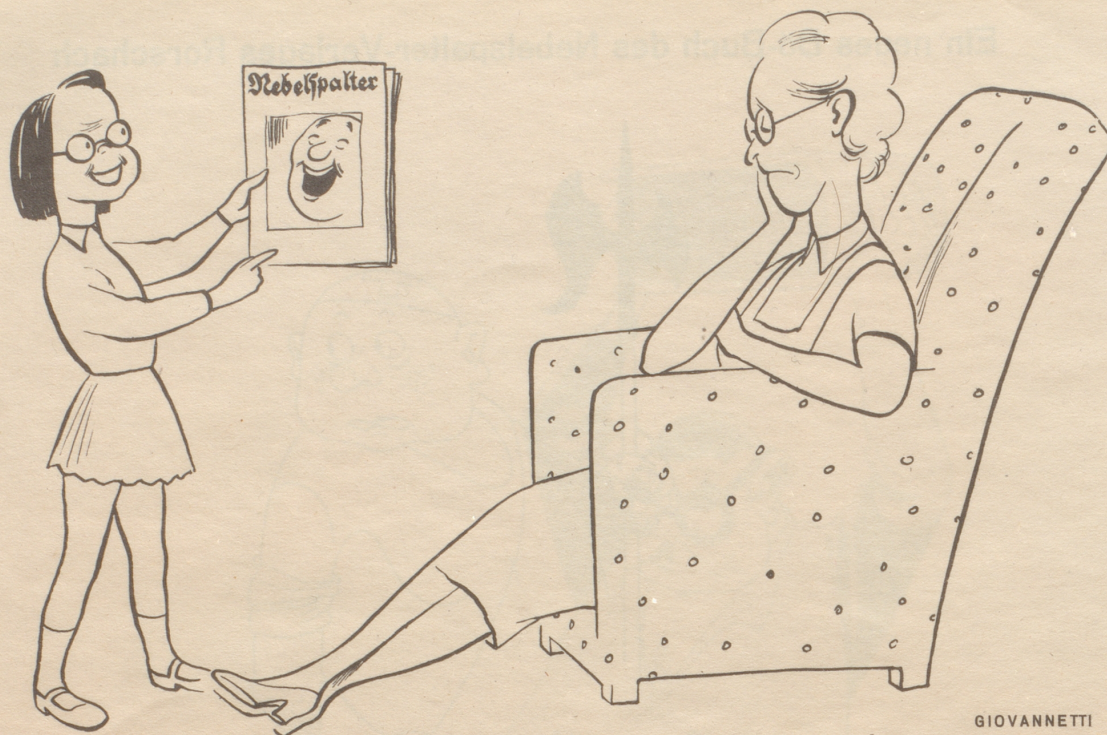
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



s bescht Mittel gege Trüebstal

Ischt Immer na es Näbelspalter-Abonemänt!

Verlanged Si die hübsch Gschenkcharte vom Näbelspalter-Verlag Rorschach.

Der eingeschlafene Schulinspektor

Wenn im Kt. Schwyz Kilbi ist, so geht es recht lebhaft zu. Am Kilbisonntag wird die Kilbi in den Familien durch ein extra gutes Mittagsmahl sowie Krapfen und Küchli für den Nachtisch und das Zobig gefeiert. Nachmittags gibt's außer der Budenstadt noch Vergnügungen vieler Art, besonders musikalische Unterhaltung in den Wirtschaften, meist durch Ländlerkapellen. Weil aber der Tanz in diesem Kanton am Sonntag verboten ist, wird er auf den nachfolgenden Montag verschoben. Da wird dann in allen Wirtschaften 'geschrägelt' und 'gebödelt' und gejauchzet, daß es eine Lust ist zuzusehen und anregt, mitzumachen. Alles wird von der allgemeinen Freude mit gerissen, und selbst würdige Leute und ältere Semester lassen sich zu einem Tänzchen hinreißen, wenn es auch manchmal etwas unbeholfen geschieht.

Natürlich machen solche Anstrengungen Durst. Wein, Bier und andere Trank-

same fließt daher 'in Strömen'. Auch kulinarisch kommt jedermann auf seine Rechnung, wobei besonders den von den Metzgern für diesen Tag präparierten Bauernbratwürsten zugesprochen wird.

Wenn es aber so lustig und fidel zugeht, so entschwindet die Zeit nur allzu rasch, denn dem Fröhlichen schlägt ja bekanntermaßen keine Stunde, und meist ziehen 'die Letzten' erst am anderen Vormittag nach Hause.

So kam auch der allgemein beliebte und daher in jeder Gesellschaft wohl geliebte Lehrer Xaver Y. Z., der die Kilbi in Schwyz ebenfalls in vollen Zügen genossen hatte, erst kurz vor Schulbeginn nach Hause. Er hatte gerade noch Zeit, sich andere Kleider anzuziehen, sich zu waschen und zu frühstücken und mußte sich beeilen, um rechtzeitig die Schultube zu erreichen.

Die Schüler kamen alle frisch und munter zur Schule. Denn sie hatten wohl ihren Anteil an der Kilbi gehabt, sich aber zur gewohnten Zeit zur Ruhe begeben und waren deshalb ausgeruht und für neuen Unterricht empfänglich. Anfangs ging es auch ganz gut. Bald aber stellte sich beim Lehrer ein unwiderstehliches Schlafbedürfnis ein. Er suchte es mit eiserner Energie zu be-

kämpfen, umsonst. So überlegte er sich, auf welche Weise er diesen Drang ein wenig befriedigen könnte. Bald hatte er eine gute Idee. Er beauftragte die Klasse, einen Aufsatz zu schreiben über das, was sie an der Kilbi gesehen und erlebt hatten. Sofort machten sich die Schüler mit Eifer an die Arbeit, und bald hörte man in der Schule nurmehr das Kritzeln der übers Papier gleitenden Federn.

Eine kurze Weile überwachte der Lehrer noch seine Schüler, setzte sich dann aber auf den Stuhl hinter seinem Stehpult, das ihn den Kindern verbarg, und nicht lange ging es, so befand er sich schon im tiefsten Schlaf.

Auf einmal ging die Türe auf, und herein kam der Schulinspektor. Er betrachtete sich die Situation, sah die Kinder still und eifrig an ihrem Aufsatz schreiben, und den Lehrer im seligen Schlaf hinter seinem Pult. Da er sich leicht denken konnte, was die Ursache

